

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postverendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Insertionsgebühr 6 kr. pr. Zeile.

Ein neuer Kredit von sieben Millionen!

Marburg, 21. Dezember.

Die Regierung begehrt vom Reichsrathe einen Kredit von sieben Millionen für die Wiener Ausstellung, da jene sechs Millionen, welche zu diesem Zwecke bewilligt worden, schon verbraucht sind.

An Nachtragszahlungen haben wir uns gewöhnt; neu aber ist trotzdem noch dieser neue Kredit, denn sogar im Verfassungstaate Österreich ist es bislang noch niemals erhöht worden daß die Nachtragsforderung die ursprüngliche Bewilligung übertrifft!

Auch diese sieben Millionen können nicht versagt werden. Der Reichsrath befindet sich abermals in einer Zwangslage: zurück geht es nicht mehr, denn die Wiener Ausstellung ist eine Ehrensache und müßte schlimmeren Falls noch ein größeres Opfer gebracht werden; also vorwärts mit sieben Millionen!

Zu diesem Vorwärts fühlten wir uns jetzt nicht gezwungen, hätte man im gegebenen Falle nicht nach gut österreichischem Brauch die ganze Leitung einer Hand anvertraut, welche beliebig schalten und walten konnte. Was aber dem Gebände die Krone aufsetzt, ist die Nothwendigkeit, die Fortführung des Geschäftes demselben Freiherrn von Schwarz-Sennborn zu belassen, welcher bisher mit den sechs Millionen so unglücklich gewirthschaftet — zu belassen selbst auf die Gefahr hin, daß auch die nachträglich bewilligten sieben Millionen nicht ausreichen.

Schließlich einen Trost! Öffentliche Blätter haben die Erwartung ausgesprochen, es werden sich unter den sieben Millionen doch nicht etwa Beiträge zur festlichen Bewirthung fremder Herrscher befinden? Nein! Bei näherer Betrachtung des Voranschlags sehen wir ja, daß die Regierung für den kaiserlichen Hofstaat ein außerordentliches Erforderniß von einer Million und fünfmalhun-

dertausend Gulden einstellt, ungeachtet der Reichsrath bei der Beschlußfassung über den letzten Voranschlag die Subsidie von jährlich 3,650.000 fl. auf 4,650.000 fl. erhöht und auch der ungarische Reichstag dieselbe Erhöhung bewilligt hat. Die für 1873 außerordentlich geforderten anderthalb Millionen dürften zur Bewirthung jener Kaiser und Könige bestimmt sein, welche die Wiener Ausstellung besuchen.

Die Wirksamkeit der Staatsgewalt in sozialen und wirthschaftlichen Fragen.

(Fortsetzung.)

So umfassend, wie ich hier die Theorie ausgeführt habe, ist sie nun niemals praktisch geworden. Am nächsten dem eben bezeichneten Ideal kam die französische Verfassung von 1791, aber der Versuch scheiterte auf der Stelle und die schrankenlose Freiheit schlug in Anarchie und Gewaltthätigkeit um. Es ist bekannt, daß seitdem ähnliche Vorebungen mit ähnlichem Erfolge sich wiederholt, wie oft die Völker den Wechsel von Revolution und Reaktion, von Anarchie und Diktatur durchgemacht haben.

Schon hiernach wird man auf den Schluß geführt, daß in dem Gedankengange des Systems ein wesentlicher Fehler stecken muß. Ein Prinzip kann nicht richtig sein, dessen Konsequenzen fort und fort sich unanwendbar zeigen oder in ihr gerades Gegentheil umschlagen. In der That will denn auch heute niemand mehr sich zu diesen letzten Konsequenzen bekennen und niemand redet mehr davon, die Gesellschaft völlig zu emanzipieren, den Staat ganz und gar abzuschaffen; auch die radikalsten Freihändler verwahren sich lebhaft, wenn ihnen einmal eine solche Absicht unterstellt wird. Immer aber bleibt in größter Verbreitung die Tendenz, den Staat so weit wie möglich zu beschränken. Immer noch erscheinen zahlreichen Kreisen Staatsgewalt und Freiheit als Gegensätze, so daß es ohne weiteres als ein Gewinn für die Freiheit betrachtet wird, wenn an irgend einer

Stelle die Befugnisse der Staatsgewalt neue Schmälerung erfahren.

Diese Richtung auf stete fessellosen Individualismus kündigt sich in Literatur und Leben an, macht sich auf dem kichlichen, dem ökonomischen, dem parlamentarischen Schauplatz geltend und erringt Schlag auf Schlag die folgenreichsten Triumphe. Sie prägt sich in den Grundrechten von 1848 und 1850 aus; sie gewinnt ein vollständiges Uebergewicht in der Zoll- und der Handelspolitik; sie befehlt und bestimmt den größten Theil der Gesetzgebung im norddeutschen Bunde und dem neuen deutschen Reiche.

Der Redner führt dies an einer Reihe von Beispielen näher aus und fährt dann fort:

Der Staat begnügt sich mit einem Minimum von Aufsicht oder Strafgewalt, eben ausreichend, um eine ganz unmittelbare Beschädigung der andern Einwohner oder des Gemeinwesens zu verhüten. Sonst sind der individuellen Thätigkeit und Erwerbskraft die Bahnen auf jeder Seite eröffnet; niemand ist gehindert, mit voller Muthigkeit in die große Konkurrenz einzutreten.

Nach den Anschauungen des individualistischen Systems wäre damit der Anfang eines goldenen Zeitalters gesetzt. Und wahr ist es, die Ergebnisse sind schon heute gewaltig in Deutschland, wie in den übrigen Kulturstaaten Europa's.

Die Güterproduktion hat in allen Zweigen einen mächtigen Aufschwung genommen. Die Industrie erzeugt Werthmassen, deren Aufzeichnung der Anstrengung aller statistischen Organisationen spottet. Die Völker ertragen dreifache Steuerlasten leichteren Muthes als vor hundert Jahren einfache. Unaufhörlich steigt und vervielfacht sich dieses rastlose Hervorbringen, Wettrennen, Ausbeuten. Die Armuth, denkt man, müßte ein veraltetes, vergessenes Ding sein, und die eifrigsten Anhänger des Systems versichern denn in der That, daß es sich im wesentlichen so verhalte, daß ein so reichend schneller Uebergang natürlich nicht ohne Reibungen und Unbequemlichkeiten vor sich gehen könnte, daß aber einer gedehlichen Zukunft ein

Beuiletton.

Theater.

B. E. So wäre Gruber's, rekte Angen-gruber's vielbesprochene und langerwartete Bönnerkomödie: „Die Kreuzelschreiber“ vor fast ausverkauftem Hause hier über die Bretter gegangen. Hier die Handlung.

Der Großbauer von Grunddorf H. Ziegler macht aus demselben Grunde, aus welchem er sich gegen die Errichtung der Eisenbahn auflehnte, aus dem Grunde, weil er Alles und Jedes, was nur den leisesten Anschein einer Neuerung an sich trägt, verabscheut, für die Völlinger-Adresse Propaganda und beschört Jung und Alt, dieselbe zu unterfertigen. Die Unterschriften besorgt der Bauer vom Gelbhof Hr. Berthel und haben die des Schreibens Urfunden im gegebenen Falle die überwiegende Mehrzahl zu ihren Namen die gerichtsbekannten + + + zu machen. Daher der Name des Stückes: Die Kreuzelschreiber. Die Bemühungen des Großbauers von Grunddorf sind vom besten Erfolge begleitet; aber ach! in demselben Maße, als sich die Unterschriften mehren, erwacht die Gegenagitation der „schwarzen Schaa ren“, die zwar weniger offen und herau-

fordernd auftreten, aber um so sicherer Terrain gewinnen und behaupten, indem sie im Weichstuhle die Wiber der Männer zu ihren Verbündeten heranzubilden verstehen und dabei die Freude erlangen, in diesen Weibern überaus gelehrige Schülerinnen gefunden zu haben. Als Repräsentantin dieser letzteren wird uns die Bäuerin vom Gelbhof Fr. Harte vorgeführt, die von ihrem Manne die Widerrufung seiner Unterschrift fordert, und ihm als Buße für seine Frevelthat, die Adresse gegen den Willen des Herrn Pfarrers unterfertigt zu haben, eine Pilgerreise nach Rom diktiert. Der junge Bauer nimmt einen starken Anlauf und weigert sich fürs eine, sein Wort zu widerrufen und für's andere, Haus und Hof zu verlassen, um ohne Grund als reuiger Sünder nach Rom zu pilgern. Die eheliche Hälfte verlegt sich nun auf's Bitten, und als dieses nichts frommen will stellt sie ihrem widerspänstigen Gemal eine temporäre Scheidung von Tisch und Bett in Aussicht, welche Mißregelung unipöblich bei sämmtlichen b. rheinischen Unterfertignern der Adresse im Dorfe zur Durchführung gelangt und diesen alten Weibern generis masculini — im Wirthshause die Gelegenheit verschafft, sich wechselseitig die Wirththeilung zu machen, daß sie von ihren Weibern dazu verurtheilt sind, vor der Hausthüre, und bei

Anwendung von Milderungsgründen auf dem Heuboden zu schlafen. — Diese wechselseitigen Geständnisse tragen den Eheherren den Spott der männlichen Dorfjugend ein. Das Signal ist gegeben, der Schauplatz ist wie geschaffen dazu — und so kann Jung und Alt nicht länger widerstehen, über einander herzufallen und sich nach Leib-kräften durchzubläuen. Die Prügelei wirkt ernüchternd auf die Gesellschaft — auch der Gelbhofbauer zieht heim — gelangt mit zerrissenem Gewande und festem Vorsatz, standhaft zu bleiben, in sein Schöste, da — o Tücke des Schicksals — zeigt sich sein schmuckes Weibchen am offenem Fenster, mit offenem Haare und in he als nöthig offenem Gewande — seine Pulse, sie schlagen — seine Hüfte, sie strampfen — und sein Verlangen ist ach! so unwiderstehlich, daß er Alles, Alles zu thun verspricht, wenn es ihm erlaubt wird, nur diese, nur diese einzige Nacht in den Armen seines „Sesself“ zu ruhen, und Sesself — ist barmherzig — reicht die Hand zur Versöhnung — der Gelbhofbauer erklimmt das Fenster und — der Vorhang schließt sich gnädig, um nicht zu schauen — Nacht und Grauen. Der Morgen erwacht und mit ihm die Scham — da muß der Philosoph in der Gemeinde, der Steinklopferhans Fr. Urban Rath schaffen. Er thut's. Auf seinen Rath stellen

jeder sicher sei, der verständig, fleißig und sparsam sich verhalte und seiner ökonomischen Verantwortlichkeit bewußt bleibe. Für einen solchen gebe es in Wahrheit keine soziale Frage. Bei der allgemeinen Freiheit erobere sich jede ernste Thätigkeit ihre Stelle nach dem Gesetze der inneren Harmonie der menschlichen Dinge. Sollte das goldene Zeitalter heute noch nicht angebrochen sein, so sehe es doch sozusagen dicht vor der Thür.

Wer hörte solche Vorlesungen nicht mit bereitwilligem Ohr? Aber allerdings wissen Sie alle, daß sich diese segensvolle Zukunft von Jahr zu Jahr in die Ferne hinauschiebt und einstweilen die Gegenwart neben blendendem Licht den düstersten Schatten zeigt. Inmitten der täglich wachsenden Schätze liegt ein drückendes Unbehagen auf allen Banden. Die Einnahmen fast aller Volksklassen steigen, aber leider wachsen die Bedürfnisse und die Ausgaben in noch stärkerem Maße. Sonst galt es für eine feste Thatsache, daß mit dem ökonomischen Wohlstande auch Bildung und Sittlichkeit zunehme; heute regt sich überall die Klage, daß die idealen Triebe vor der Geldgier zurücktreten. Eine oberflächliche allgemeine Bildung ist weiter als jemals früher verbreitet; eine Abnahme intensiver und genialer Schöpferkraft ist in der Kunst unzweifelhaft und kündigt sich in mehreren wissenschaftlichen Fächern an. Das Strafrecht ist gemildert, die Gefängnisse haben eine Menge leerer Stellen; dafür sind die Straßen unserer großen Städte unsicherer als jemals. Das Gesetz schließt die Spielhöhlen unserer Väter, aber immer gewaltiger wächst die Zahl der Menschen, welche Geist und Charakter durch das Hazardspiel der Börse vergiften. Mehrere Milliarden unseres Vermögens sind in Aktiengesellschaften angelegt, einer Geschäftsform, deren Konstitution auf dem sittlich höchst zweifelhaften Privileg der beschränkten Haftung beruht, deren Verwaltung sich durch völlige Verschüttungen der persönlichen Verantwortlichkeit charakterisiert. Der radikale Individualismus hat freilich alle Kräfte der menschlichen Natur gelöst, alle Leistungen in das Unermeßliche gesteigert, aber ebenso gewiß hat er auch alle Leidenschaften entzündet und damit den gemeinen niedrigen Affekten so gut wie dem hohen und fruchtbaren Streben die Wege gebahnt.

(Fortsetzung folgt)

Bur Geschichte des Tages.

Die Wiener dürften bereits im Klaren sein über die Aufnahme, welche der Entwurf, betreffend die unmittelbaren Reichsraths-Wahlen bei den Verfassungstreuen in der Provinz gefunden, und auf diese muß es dem Ministerium

ganz besonders ankommen. Die Linke und namentlich die äußerste Linke erblickt im Entwurf nur eine Halbheit und verfißt ihre weiter gehenden Forderungen; aber selbst die Gemäßigten, welche sonst mit Allem zufrieden sind, was die Regierung thut und unterläßt, bedauern, daß die Städte und Industrieorte zu wenig berücksichtigt worden und daß die Begünstigung des Großgrundbesitzes leicht Gefahr bringen könnte.

In Berlin geht man jetzt mit dem Plane um, den Fürsten Bismarck zum preussischen Staatskanzler zu ernennen. Dieser Plan findet zwar den Beifall der National-Liberalen; die Blätter der Fortschrittspartei jedoch und die demokratisch gesinnten Frankfurter äußern sich verstimmt darüber; sie fürchten die fragliche Ernennung als den Anfang des ministeriellen Absolutismus.

Die Ultramontanen in der Schweiz klagen über schwere Noth. Sie glauben, sich im Kanton und im Kanton Solothurn schon eingekerkert zu haben und müssen jetzt den Schmerz erleben, daß eine Gemeinde nach der andern sich von der päpstlichen Unfehlbarkeit losreißt und das Verbot dieser Lehre in Schule und Kirche verbieten wird. Höchstwahrscheinlich ist endlich, daß die Bundesversammlung beschließt, es seien dem diplomatischen Vertreter des Unfehlbaren seine Pässe zurückzugeben.

Die Stimmung in französischen Pöbel ist eine sehr getheilte. Die „Troupiers“ unten, die „großen Mägen“ oben reden sich zwar heiß von Raubkrieg und Sieg; allein die gebildete Minderheit dazwischen gesteht, daß dieses Heer nichts weniger als geordnet und gerüstet sei zum glücklichen Krieg gegen Deutschland.

Vermischte Nachrichten.

(Wie die Ausgaben Oesterreichs steigen!) Nach dem Voranschlage betrug das Gesamt-Erforderniß

	Millionen Gulden
im Jahre 1869	299. ³²
„ „ 1870	339. ²³
„ „ 1871	345. ⁰⁷
„ „ 1872	353. ⁰⁷
Für das Jahr 1873 werden . .	379. ²⁰

gefordert.
(Regelung der Beamtengehälter.) Die Regierungsvorlage, betreffend die Regelung der Beamtengehälter, bestimmt folgendes:

Sämmtliche Beamte werden in elf Rangklassen eingetheilt. Die systemmäßigen Bezüge bestehen a) in Gehalten, dann b) in Funktions- oder Aktivitätszulagen. Nur die Gehalte sind zur Pension anrechenbar. Für jede der vier obersten Rangklassen werden die Gehalte nur mit einer fixen Ziffer, für jede der übrigen Rangklassen mit drei Abstufungen festgesetzt, und zwar sind die

Gehalte normirt: Für die erste Rangklasse 12.000 fl., für die zweite 10.000 fl., für die dritte 8000 fl., für die vierte 7000 fl., für die fünfte 6000 fl., 5500 fl., 4500 fl., für die sechste 3600 fl., 3300 fl. und 3000 fl., für die siebente 2400 fl., 2200 fl., für die achte 1800 fl., 1400 fl., für die neunte 1300 fl., 1200 fl., 1100 fl., für die zehnte 1000 fl., 900 fl., 800 fl., für die elfte 700 fl., 600 fl., 500 fl. Die Vorrückung in den höheren Gehalt derselben Rangklasse hat nach Verlauf von je fünf in dieser Rangklasse vollstreckten Dienstjahren zu erfolgen und ist in der fünften bis einschließlich der achten Rangklasse an eine Minimal-Gesamtdienstzeit von zwanzig Jahren, in der neunten und zehnten Rangklasse an eine Minimal-Gesamtdienstzeit von zehn Jahren geknüpft.

Die Diensttagen haben in einen zu bildenden Pensionsfond zu fließen. In diesen Fond haben die Staatsbeamten alljährlich einen Betrag einzuzahlen. Dieser Betrag wird von Gehalten, welche 2000 fl. nicht erreichen, mit 1 Prozent, von allen höheren Gehalten mit 2 Prozent eingehoben.

Für die vier obersten Rangklassen werden folgende Funktionszulagen bestimmt: In der ersten: Für den Ministerpräsidenten 14.000 fl., in der zweiten: Für die Minister 10.000 fl., für den Präsidenten des obersten Gerichtshofes und obersten Rechnungshofes 5000 fl. In der dritten: Für die Statthalter von Nieder- und Oberösterreich 5000 fl., für den Statthalter von Steiermark 6000 fl., von Böhmen 10.000 fl., von Mähren 6000 fl., von Galizien 9000 fl., für den Statthalter im Küstenland 8000 fl., von Tirol 6000 fl., von Dalmatien 6000 fl., für die Oberlandesgerichts-Präsidenten in Wien, Prag und Bemberg 3000 fl., in Zara und Kralau 1000 fl., für die anderen Oberlandesgerichts-Präsidenten 2000 fl. In der vierten Rangklasse: Für die Landespräsidenten 4000 fl., für die Sektionschefs 3000 fl., für die Senatspräsidenten des obersten Gerichtshofes 3000 fl., endlich für die Vize-Präsidenten der Wiener, Prager und Bemberger Finanz-Landes-Direktion 1000 fl.

Für die übrigen Rangklassen werden folgende Aktivitäts-Zulagen systemisirt: In der fünften 1000 fl., 700 fl., 500 fl., 450 fl., 400 fl., in der sechsten 800 fl., 500 fl., 400 fl., 350 fl. und 300 fl., in der siebenten 700 fl., 400 fl., 350 fl., 300 fl. und 250 fl. und in demselben Verhältnisse für die anderen Rangklassen.

(Fortschritt im Gewerbe.) Das Handelsministerium beabsichtigt, junge, begabte und eifrige Gewerbegehilfen mit Stipendien zu ihrer Fortbildung durch Reisen in das Ausland zu theilen, jedoch mit dem Vorbehalte, daß diese Stipendisten dann Lehrstellen an den gewerblichen Fachschulen in Wien übernehmen.

sich die Lidensgefährten des Gelbhofbauers, als ob sie alles Ernstes in Begleitung des schnell konstituirten Jungfernbundes nach Rom ziehen wollten. Die Eifersucht erwacht und unter solchen Umständen wird den Männern, aber nur diesen, die Romreise strengstens unterjagt, die Ehemänner beneuen aber darauf, halsen sich im Gegenwart ihrer Frauen mit den Mitgliedern des Jungfernbundes und ziehen ab. Frau Seffert benützt nun dieselbe List und verspricht, sich während der Abwesenheit ihres rechtmäßig angetrauten Gemals mit einem festen Burken des Dorfes schadlos zu halten — das ist für den Gelbhofbauer zu viel — er wirft Pilgerstab und Bettelsack von sich und schreit hoch und thuer, nicht fortziehen zu wollen. Frau Seffert gibt noch eine kurze Abhandlung zum Besten, in welcher das Unnatürliche einer Romreise für Männer ersichtlich gemacht wird und der Vorhang fällt über das verjüngte Ehepaar und die beruhigte Gemeinde.

Mit dieser Wiedergabe der Handlung des Stückes ist auch die Erklärung gegeben, wie es kam, daß Gruber, dem es mit seinem „Piarer von Kirchfeld“ und dem „Meinröbauer“ so rasch gelungen ist, zu den beliebtesten Volksdichtern der Jetztzeit gezählt zu werden, mit seinem neuesten Produkte einen Mißgriff gemacht habe. Und in der That können wir uns nicht wundern, daß es den „Kreuzelschreibern“ nicht glückte, das

von Alt zu Alt mehr und mehr schwindende Interesse zu fesseln und das Staunen zu bannen, welches ob so großer Täuschung unterhalten im Publikum zum Ausdruck gelangte. Die Erklärung dieses Mißerfolges ist bald gegeben. „Die Kreuzelschreiber“ sollen uns, respektive die „schwarzen Schaaen“ die Ueberzeugung verschaffen, daß gerade in jenen Schichten der Bevölkerung, in welchen sie bis jetzt den größten Sympathien begeunet sind, das Licht der Aufklärung zu dämmern beginne. Doch wie wird dies in Szene geführt? Ein Großbauer, stolz und prahlend mit seiner unüberzeugbaren Dummheit, stellt sich an die Spitze der Bewegung und kann uns nicht genug der Beweise liefern, daß er sich keineswegs deshalb dazu entschlossen, weil durch diese Neuerung die menschliche Vernunft und Würde in frivoller Weise verhöhnt werde, sondern lediglich deshalb, weil es eine Neuerung sei und er dieser gegenüber auf demselben Standpunkte stehe, wie damals, als es sich darum gehandelt, die alten Grundstücke zu Zwecken der neuen Eisenbahn herzugeben. Ist es schon widerlich, solche Menschen überhaupt philosophiren zu hören, so edelt es geradezu an, wenn man gezwungen wird, es anzusehen, aus welchen Motiven die Männer der Bewegung feige den Rückzug antreten. Wir verzichten in diesem Punkte auf Detailmalerei und erwähnen bloß, daß solche Jammergestalten, wie sie in den

„Kreuzelschreibern“ vorgeführt werden, durchaus nicht dazu angethan sind, den „schwarzen Schaaen“ Furcht oder nur Besorgniß einzujagen. Die Zeichnung mag wahr sein, aber eben deshalb, weil sie es sein mag, verläßt man das Haus eher mit einem beschämenden, als erhebenden Gefühle und man muß sich gestehen, daß die Schwäche des Stückes zum großen Theile in der Wahrheit desselben liegt.

Gespielt wurde ganz wacker — vorzüglich ragte Herrn Urban's Leistung hervor, dessen „Steinklopferhans“ eine naturgetreue Gestalt ist. Fr. Harde glauben wir bei der jetzigen schlechten Witterung rathen zu sollen, sich vor Erkältung in Acht zu nehmen, der sie sich bei ihrer Fensterscene durch einen gewissen Ueberfluß an Bekleidungs-mangel gar zu heroisch ausgesetzt hatte. Dagegen würde uns Herr Berthel sehr verbinden, wenn er es über sich gewänne, derlei Szenen etwas minder natürlich zu spielen.

Schließlich hätten wir noch zu fragen, wem die Hand gehört habe, die sich im 3. Akte hinter dem Versteckthe hervordrängte und im Chore der Pilger verschiedene Dispositionen verständlich zu machen bestrbt war. Wir können versichern, daß wir in Zukunft derlei direktoriale Fingerzeige sehr leicht entbehren könnten.

Fr. Harde wählte zu ihrem Benefiz „Mannschaft am Bord“ und „Ein Stoff von

(Gedenkfeier, betreffend die Aufhebung des Jesuitenordens im Jahre 1773.) Der liberalpolitische Verein in Linz hat folgenden Antrag beigestimmt:

„Am 21. Juli 1873 werden es hundert Jahre, daß Papst Clemens IV. durch seine berühmte Bulle: „Dominus ac redemptor noster“ (Unser Herr und Heiland) den Jesuitenorden als religionsfeindlich und staatsgefährlich für alle Zeiten aufhob. In Anbetracht dieses hochwichtigen Ereignisses, dessen Wirkung leider nicht bis auf den heutigen Tag reicht, beantragen die Befertigten: die hundertjährige Wiederkehr dieses ewig denkwürdigen Tages festlich zu begehen und nach Kräften bei ihren Gesinnungsgenossen dahin zu wirken, daß auch an anderen Orten dieser Tag auf eine würdige Weise gefeiert und in seinem vollen Werthe gewürdigt werde.“

Marburger Berichte.

(Lehrerkonferenz.) Unter dem Vorstehe des Bezirks-Schulinspektors und Direktors der Ober-Realschule Herrn Joseph Ehl wurde neulich im Stadtbezirk Marburg eine Lehrerkonferenz abgehalten.

Der Obmann eröffnete dieselbe mit einer kurzen Ansprache und ernannte Herrn Direktor Habianitsch zu seinem Stellvertreter.

Hierauf wurden gewählt: 1. zu Schriftführern die Herren: Janschel und Binder; 2. zum Mitgliede des Stadt-Schulrathes an die Stelle des ausgetretenen Herrn Direktors Habianitsch Herr Lehrer Jaksche; 3. zu Abgeordneten der Landes-Lehrerkonferenz die Herren: Habianitsch und König; 4. in den ständigen Ausschuss die Herren: Habianitsch, Hafner, Johann Kraus, Semlitsch und Esch; 5. in den Ausschuss für Kindergärten die Herren: Habianitsch und Pfeifer und Fräulein Jalas; 6. in die Bibliothekskommission die Herren: Kottschan und Pfeifer.

Auf die Frage: Welche Hindernisse der Entwicklung des Unterrichts entgegenstehen, wurde erklärt, daß es hauptsächlich folgende seien: 1. Ueberfüllung der Klassen, 2. Unzulängliche Schullokalitäten, 3. Mangel Ueberwachung des Schulbesuches. Die eingehende Beantwortung dieser Fragen wurde dem ständigen Ausschuss überlassen.

Herr Pfeifer wünschte einen Turnplatz für die Knabenschule und Herr Moscher einen solchen für die Schule in St. Magdalena.

Der Herr Inspektor wurde ersucht, im Stadt-Schulrath dahin zu wirken, daß die Knabenschule die notwendigen Lehrmittel erhalte und der löbliche Gemeinderath ersucht werde, die Lehrer mit dem Studium der Schulbank-Frage zu betrauen.

Nach dem Antrage des Herrn Jaksche wurde

Reichenberg.“ Eisteres wurde „zum Stein erweichen“ herunter mit und letzteres behandelt ein Sujet, nach welchem es ebenso gut „Ein Paar Stiefelchen vom Kleinschuster“ oder „Ein Gut von der Preiselberger“ heißen könnte, und nichts anders, als eine sehr matte und langweilige Reklame ist. — Fr. Parte erhielt einen Blumenstrauß.

Ein mehrtägiges Unwohlsein verhinderte uns, den weiteren Vorstellungen dieser Woche beizuwohnen und müssen wir uns für diesmal auf Obiges beschränken.

Ludwig Napoleon in der Verbannung.

In den Dreißiger Jahren, da Ludwig Napoleon das erste Mal in der Verbannung lebte, erschien von ihm ein Büchlein unter dem Titel: „Politische Träumereien“; damals schrieb er: „O ihr, welche das Glück selbstsüchtig gemacht hat, die ihr niemals die Qualen der Verbannung gefühlt habt, ihr haltet es für ein Geringes, einen Menschen aus seinem Vaterlande zu verbannen, und solltet doch wissen, daß Verbannung eine beständige Marter, ein Tod ist — nicht der Tod Derer, welche für ihr Vaterland sterben, nicht der noch süßere Tod Dorer, welche ihren Geist in den Armen der Lieben aufgeben, sondern der allmählig auflösende Tod, der in langsamer, aber qualvoller Weise Stunde für Stunde an Dir nagt, bis er Dich hinunter in's dunkle, einsame Grab gebracht hat.“ — Was mag der gestürzte Tyrann jetzt in der zweiten Verbannung fühlen?

die Sitzung geschlossen und dem Obmann für sein mühevolltes Wirken den Dank der Versammlung ausgesprochen.

(Bezirkssteuern.) Der Gesetzentwurf des Landtages, welchem zufolge die Bezirksvertretung Mured 40% und die Bezirksvertretung Drahenburg 45% der unmittelbaren Steuern einheben dürfen, ist vom Kaiser genehmigt worden.

(Gasbeleuchtung in Eilli.) In Eilli werden bereits die Röhren für die Gasbeleuchtung angebracht und dürfen in Folge dieser Arbeiten auch die Straßen neu und besser gepflastert werden.

(Dankschreiben.) Die Benediktiner in Admont haben an die Marburger Feuerwehr nachstehendes Dankschreiben gerichtet:

„Gaut Bericht des Hofmeisteramtes Ragerhof ist die Lokalisierung des am 17. Morgens daselbst entstandenen Schandenseurs vornehmlich der Bemühung und Anstrengung dieser löb. Feuerwehr zu danken.

Die achtungsvoll gefertigte Abtei, als Besizerin des Gutes Ragerhof, spricht daher sowohl der löblichen Feuerwehr im Allgemeinen, als auch den einzelnen thätigen Mitgliedern für ihre opferwillige Hilfe beim gedachten Brande den wärmsten Dank aus.

Benediktinerabtei Admont, 18. Dezember 1872.
Zeno, Abt.“

(Schandenseur.) In Nabad, Gerichtsbezirk St. Leonhardt, ist das Wohngebäude des Grundbesizers Johann Bratschitsch sammt allen Geräthschaften abgebrannt. Der Schaden soll 990 fl. betragen.

(Einbruch.) Vorgestern Nachts wurde im hiesigen Gerichtsgebäude ein kühner Einbruch verübt und aus dem Zimmer des Untersuchungsrichters Herrn Sod eine Baarschaft von 40 fl. entwendet.

(Arbeiter-Bildungsverein.) Heute Abends 5 Uhr wird im Besesszimmer des Arbeiter-Bildungsvereins eine Sitzung abgehalten und steht auf der Tagesordnung unter anderem ein Vortrag über die Einführung der Fabrikinspektoren in Preußen. — Um 7 Uhr beginnt im Gasthause des Herrn Straßwill, St. Magdalena, Bahnhof-Straße, ein geselliger Abend des Vereins und haben auch Gäste Zutritt.

Letzte Post.

Die föderalistische Gruppe im demokratischen Klub zu Lemberg will die galizischen Mitglieder des Abgeordnetenhauses zur Niederlegung ihrer Stellen auffordern, falls die Wahlreform durchgesetzt wird.

Im preussischen Staatsministerium ist der Gesetzentwurf über die Einführung der bürgerlichen Ehe so erhebliche Schwierigkeiten begegnet, daß die Vorlegung in der nächsten Landtagsversammlung fraglich geworden.

Der schweizerische Nationalrath hat dem Antrage, betreffend die Wiederaufnahme der Verfassungsrevision beigestimmt.

Einladung.

Die freiwill. Feuerwehr veranstaltet am 23. Dezember um 8 Uhr Abends im großen Saale „zur Stadt Wien“ eine

Christbaumfeier

mit einem Zug-Glückschaf, wobei 250.000 gewonnen werden können, ohne Entree zu Ehren ihrer unterstützenden Mitglieder und Feuerwehrfreunde, unter gefälliger Mitwirkung des Männergesangsvereins, der Südbahnliedertafel, des Turnvereins, sowie der Herren: Kömmler, Urban und Berthal.

Programm.

Eröffnungsmarsch, von der Südbahnwerkstätten-Musikkapelle.
Chor, vorgetragen vom Männergesangsvereine.
Piese, vorgetr. von der Südbahnwerkstätten-Musikkapelle.
Vortrag, von Herrn Kömmler.
Chor, von der Südbahnliedertafel.
Piese, von der Werkstätten-Musikkapelle.
Chor, vom Turnersängerchor.
Vortrag, von Herrn Berthal.
Piese, von der Werkstättenmusikkapelle.
Zug-Glückschaf.
Piese, von der Werkstätten-Musikkapelle.
Chor, vom Männergesangsvereine.
Vortrag, von Herrn Urban.
Chor, von der Südbahnliedertafel.
Piese, von der Werkstätten-Musikkapelle.
1003

Christbaumcomité der freiwill. Feuerwehr.

Die Marburger Escomptebank

übernimmt **Geldanlagen** in jeder Höhe und verzinst dieselben vom Tage der Einlage mit 5% ohne Kündigung,
„ 5 1/2% bei 30tägiger Kündigung,
„ 6% „ 60 „

Auch besorgt dieselbe den **Ein- und Verkauf** aller börsenmässigen Wertheffecten zum jeweiligen Tagescours, sowie **Speculationskäufe und Verkäufe** in jeder Höhe.

Bei **Effectenkäufen**, welche durch unsere Wechselstube ausgeführt werden, können auch der Kündigung unterliegende Einlagen **ohne Kündigung** als Zahlung verwendet werden.

Der Verwaltungsrath.

Nr. 1385.

(1012

Kundmachung.

Aus Anlaß des außergewöhnlichen Geschäftandranges während der Weihnachtszeit können Gelbbriefe und Frachtsendungen vom 21. Dezember bis einschließlich 24. Dezember bei dem k. k. Filialpostamte in der Stadt nur bis 1/2 5 Uhr Abends und bei dem k. k. Bahnhofpostamte nur bis 5 Uhr Abends zur Aufgabe gebracht werden.

K. k. Postamt Marburg, 17. Dez. 1872.

Im großen Speisesaale des Casinos.
Nur Sonntag den 22. Dezember:

Große außergewöhnliche Vorstellung der indischen Magie, Physik und Chemie, komponirt und gegeben in einer ganz besonderen Art von dem bekannten

Ludwig Massa,

Professor der Magie aus München.

Preise der Plätze: I. Platz 60, II. Platz 30 fr.

Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang halb 8 Uhr.

Auch Nichtmitglieder sind freundlichst eingeladen.

1010) Massa.

Festgeschenke

zu Weihnachten und Neujahr!

Indem ich dem geehrten Publikum für das Vertrauen, welches mir in steigendem Maße zu Theil wird, verbindlichst danke, erlaube ich mir, beim Herannahen der hohen Feiertage behufs Auswahl von Festgeschenken auf mein reichhaltiges Lager von

Gold-, Silber- und China Silberwaaren neuester und schönster Façon aufmerksam zu machen.

Die Preise sind verschieden je nach der Waare, aber billigt gestellt.

Sollte ein gewünschter Gegenstand sich augenblicklich nicht auf dem Lager befinden, so ist es mir durch meine ausgebreitete Geschäftsverbindung ermöglicht, denselben in kürzester Zeit in großer Auswahl zu beziehen.

Reparaturen besorge ich schnell und billig. Fremde werden sofort bedient.

Altes Gold und Silber wird gekauft oder eingetauscht.

Da meine Auslage und mein Arbeitslokal räumlich sehr beschränkt sind, so verpflichte ich mich, Kauflustigen auf Verlangen mein Waarenlager selbst zu zeigen und werde ich jedem Wunsche bereitwilligst entsprechen.

Marburg, 5. Dezember 1872.

Heinrich Schön,

Gold- und Silberarbeiter und Juwelier,
Herrengasse Eifel'sches Haus.

Zur Beachtung.

In der Gemeinde Kranichsfeld ist die Lehrerstelle mit dem Gehalte von 500 fl. und Naturalwohnungsbezüge zu besetzen. Dem berücksichtigten Bewerber um diese Stelle wird nebst vorstehenden Bezügen auch nach die Morgen-, Mittags- und Abendkost gegen den Privatunterricht der Kinder des Gefertigten beim Familienfische zugesichert. (1006) Franz Bothe, Gemeindevorsteher.

Sparkasse-Kundmachung.

Wegen des Rechnungsabchlusses wird das **Sparkasse-Amtslokal** vom **1. bis 15. Jänner** nicht mehr geschlossen und die Amtstage werden fortwährend jeden **Dienstag, Donnerstag und Samstag** mit Ausnahme der Feiertage von **8—12 Uhr** abgehalten.

Gemeinde-Sparkasse in Marburg am 8. Dezember 1872.

1018

Praktische Weihnachts-Geschenke

von den billigsten bis zu den feinsten Gegenständen

empfiehlt das

Manufaktur- und Mode-Etablissement

des

J. E. SUPAN.

993

Als passende Weihnachts- und Neujahr-Geschenke

empfiehlt die **Manufakturwaren-Handlung** des

Friedrich Svetl,

Grazervorstadt, Kolletnig'sches Haus,

ihr gut sortirtes Lager in diversen Artikeln, besonders in **Wäschwaren**, als: **Hemden, Krügen, Manschetten** etc. aus der **Klattauer Wäschefabrik** zu Fabrikspreisen.

1014)

Christbaum-Kerzen Stück 2 kr.

Rosinen neue 30 kr., Ziweden neue 24 kr., Weinbeeren neue 20 kr.,

Dampfmehl Nr. 0 1 2 3

17 16 15 14 kr.

Bücker 32 kr., Caffee reinschmeckend, von 60—80 kr., alle Gattungen Brennstoffe, dann Krakauer Bungen- und Schinken-Wurst, Salami, Emmenthaler- und Großer-Käse, Aal-fisch, Anchovis, Koll- und Jäger-Heringe etc. empfiehlt

1019

L. Mitteregger,

Obere Herrengasse.

Dampfmehl

Nr 0 1 2 3

pr. Pfd. 17 16 15 14 kr.

Zucker feinst 32, Caffee 60—80, Reis 14—16, feinst Tafelöl 56, Petroleum amerik. 18, Millykerzen 62, schönste Rosinen 30, Ziweden 24, Weinbeeren 22 kr. etc.

in der Eisen- und Spezerei-Handlung von

Carl Reuter,

Herrengasse Nr. 129.

999

Als passendste

Weihnachts- und Neujahrgeschenke sind zu empfehlen

Salzburger Stadt-Anlehens-Lose

Ziehung am 5. Jänner 1873, welche pr. Stück fl. 26 ö. W. verkauft

Joh. Schwann,

Herrengasse Nr. 123.

1020

Alleiniger Haupt-Detailverkauf

von

Flaschenweinen aus der gräf. Brandis'schen Kellerei,

sowie des vorzüglichen

Champagners aus der Fabrik von **Auchmann & Co.**

bei

Conrad Grillwitzer

am Hauptplatz, Eck der Domgasse, Nr. 91.

Gleichzeitig empfehle ich **Aallische**, neu marinirte und holl. **Vollharinge**, **Sardinen**, kleine **Essiggurken**, echten **Weinessig**, feinsten **Emmenthaler**, **Groyer**, **Mailänder Parmesan**- und **Liptauer Primeln-Käse**, **Povidl**, sowie auch russische und chinesische **Thee's**, als: **Pecco**, **Blüthen**, **Kaiser-Melange**, **Souchong**, die vorzüglichsten Sorten von ausgezeichnet feiner guter Qualität und zu billigsten Preisen, echten **Jamaika Thee-Rum**, **brasilian. Rum**, 1 fl. pr. Mass; dann alle Gattungen feinsten **Caffees**, **Zucker**, feinste **Oele** und alle übrigen **Colonialwaaren**. Größtes Lager von **Dampfmehl**. Achtungsvoll **Conrad Grillwitzer**.

961

Kindergarten.

Heute Sonntag den 22. d. M. sind die Arbeiten der Kinder zur gefälligen Ansicht ausgestellt; Abends um 5 Uhr findet das **Christbaumfest** statt, wozu Eltern und Angehörige höflichst eingeladen sind. Achtungsvoll 1016)

Mina Verdaj.

Gasthaus-Anzeige.

Dem P. T. verehrten Publikum erlaubt sich der Geseftigte ergebenst anzuzeigen, daß er die **Brauhaus-Restaurations des H. Ch. Göh** hier bereits übernommen hat und seiner lang-jährigen Erfahrung in den besuchtesten Gasthäusern von Graz gemäß stets bestrebt sein wird durch gute und geschmackvolle Küche, rechte und gute Getränke, sowie aufmerksame und solide Bedienung sich die Zufriedenheit seiner Gäste zu erwerben und zu erhalten. Dasselbst werden Abonnements im Hause angenommen.

Um zahlreichen Besuch bittet der ergebenste 1017) **Franz Kauth.**

Verpachtung.

Auf der Besitzung Frauenhof, 1 Stunde von Marburg, sind **7 Joch Acker** und **22 Joch Wiesen** sammt Heustadel im Ganzen oder theilweise auf mehrere Jahre zu verpachten. Näheres beim Besitzer, Post Frauenhof. (1018)

Desinfectionsmittel:

Carbolstreupulver, **Carbolsäurepapier**, **Carbolsäure-Räucheressig**, **Eisenvitriol** etc. zu haben in der 965 **Apotheke „zum Mohren“ in Marburg.**

R. I. konzeffionirte

Privat-Agentie, Central-Geschäfts-Kanzlei des Anton Goinigg

Herrengasse, Kammerer'sches Haus Nr. 262.

Dienst-Plätze.

Arbeiter, 10—20, kräftig und verlässlich, des Lesens und Schreibens kundig, gegen gute Entlohnung, so-gleich und dauernd.

1 Kutscher, 4 Hausknechte, eine verrechnende Kellnerin, 8 Köchin-nen und ein Verschleißer mit 30 fl. Caution. Sämmtliche mit gu-ten Zeugnissen.

Dienst-Anträge.

2 Maier, 1 Lohndiener, 1 Kind-sfrau, 1 Wirthschafterin, 1 Kaffierin, 3 Kellnerinnen, 2 Stubenmädchen, 3 Küchenmädchen und 3 Kindsmädchen mit guten Zeugnissen.

Aufzunehmen gesucht:

Ein Keller auf 70—80 Startin in Halbgebunden.

Zu verkaufen.

Stadthaus, 1 Stock hoch, in einer sehr belebten Gasse, mit Keller, Ge-werbolalitäten, Stallung etc., in welchem mehrere Geschäfte mit gutem

Erfolg betrieben werden; der Zins-ertrag kann durch Anbau der zweiten Gassenfront bedeutend erhöht werden. Billige Zahlungsbedingungen.

Subrealität mit einem solid ge-bauten Herrenhause sammt Wreffe u. Keller, einem Wohn- u. Wirtschafts-gebäude u. Winerie, dann sehr er-träglichem Grundkomplexe von 27 J., worunter 8 J. Nebengrund mit edler Nebenforste; f. fundus instructus.

Einkehrgasthaus mit Fleisch-hanerei in einer größeren Stadt Steiermarks, bestehend aus hoch ebenerdig gut gebautem Hause mit 10 Zimmern, großer Spalküche, 4 Kellern, Fleischbank mit separater Schlagbrücke, dann einem großen Wirthschaftsgebäude mit Kuh-, Ochsen-, Pferde- und Schweinstallun-gen — Alles gewölbt und mit Zie-geln gedeckt, ist sammt großem Ge-müthgar-ten und 12 Joch Grundkom-plex unter guten Zahlungsbedingungen so-gleich zu verkaufen.

Dampfsäge mit od. ohne Dampfkr.

Ein geschlossener Wagen, 4spig., in gutem Zustande.

Versicherungen.

I. Hypothekerversicherung zur Hebung des Realkredites bis 70 % ihres realen Realitäten-Werthes.

II. Gegen Feuer-, Hagel- und Transport-Schäden.

III. Lebensversicherungen in allen Kombinationen zu billigt gestellten Prämien.

Kleinholz- und Kohlen-Verschleiß.

Im Dienstmann-Institut ist jede beliebige Quantität von gut ge-trocknetem Buchenholz und Lan-tovitzer Steinkohlen zu haben und wird um den billigst festgesetzten Preis auch ins Haus gestellt.

Fahr-gelegenheiten

mit offenem und geschlossenem zwei-spännigen Wagen (auch Broom).

Lose der III. ung. Staats-Lotterie

Ziehung schon am 27. Dezember d. J.

Haupttreffer fl. 40.000 in Gold, à fl. 2.50 Oe. W.

Credit - Promessen

für die schon am **2. Jänner** k. J. statt-findende Ziehung, Haupttreffer 200.000 fl. à fl. 3.50 u. 50 kr. Stempel.

Lose der Wiener Armen-Lotterie

Ziehung am 25. Februar k. J.

Haupttreffer 1000 Stück Dukaten, à 50 kr. (bei Abnahme von 5 St. 1 St. gratis) sind zu beziehen durch

Rudolf Fluck,

937

Wechselstube, **Graz**, Sackstrasse 4.

Briefliche Bestellungen werden prompt effectuirt

Warnung.

Die Geseftigte warnt Jedermann, auf ihren Namen Niemanden und wenn es auch ihre eigenen Kinder wären, etwas, sei es was immer, auf Borg zu geben, da sie keinesfalls und auch für Niemanden etwas zahlt.

Barbara Druschow,

1008)

Grundbesitzerin in Unter-Ganau.

Mit einer Beilage.

Für Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke

empfehlte sich einem P. T. Publikum zur geneigten Abnahme von
Gold-, Silber- und Chinasilberwaaren
— gut assortirt, neuester Façon und zu äusserst billigen Preisen —



Ant. Massatti j.
Juwelier u. beeid. Schätzmeister
in Marburg,



Postgasse Nr. 23.

Aufträge werden auf das Pünktlichste besorgt. Reparaturen prompt und reell ausgeführt.
Einkauf und Umtausch von Gold, Silber und Edelsteinen
zu höchsten Preisen.

Als praktisches Weihnachts-Geschenk für Familien

empfehlte

(954)



**Original-
Greifer - Nähmaschinen**

von der Fabrik

Wheeler & Wilson
Mfg. Co., New-York,

Johanna Koller, Marburg, Herrengasse.
Alleinige Niederlage der Wheeler & Wilson-Maschinen für Untersteiermark.

Vaterländische Lebens-Versicherungs-Bank.

Bureau: Wien, Weihburggasse Nr. 4.

Präsident: Seine Durchlaucht Fürst Carl Jablonowsky.
Vice-Präsident: Robert Freiherr v. Benst.

Die „Vaterländische Lebens-Versicherungs-Bank“

übernimmt zu billigen Prämien und liberalsten Bedingungen, zur vollsten Befriedigung aller berechtigten Ansprüche, Versicherungen:

- a) auf den Todesfall,
- b) auf den Erlebensfall,
- c) wechselseitige Ueberlebens-Associationen zur Kinderversorgung,
- d) Capitalien- & Renten-Versicherungen.

Vorkommende Schäden werden sofort erhoben und deren Bezahlung prompt veranlasst.

Anträge übernimmt und gewünschte Auskünfte ertheilt bereitwilligst:

Die General-Repräsentanz für Steiermark, Kärnten und Krain.

Bureau: Graz, Herrengasse Nr. 32 (alter Igel) II. Stock,

Inspectorat für Untersteiermark bei **F. A. Hobacher in Marburg,**
Herrengasse Nr. 107. (996)

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

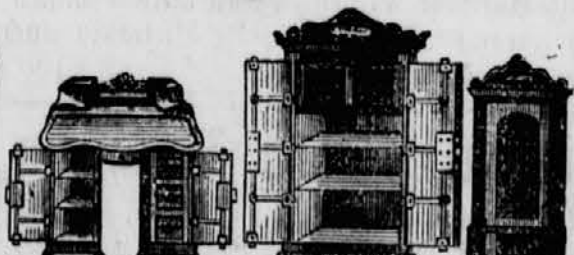
heilt brieflich der Spezialarzt für Epilepsie **Dr. O. Killisch, Berlin, Louisen-**
991 strasse 45. — Augenblicklich über tausend Patienten in Behandlung.

Aktien-  **Gesellschaft**
der Ersten österreich. k. k. privileg. Fabrik

eisener, feuerfester

Geld-, Bücher- und

vormals **F. Wertheim**



gegen Einbruch sicherer

Documenten-Cassen

& Comp. Wien.

Niederlage: **Marburg, Herrengasse, bei Nicolaus Koller.**

Die auf hiesigem Plage sich durch einen bedeutend vermehrten Absatz kundgebende, stets wachsende Beliebtheit von Dr. J. G. Popp's (27)

Anatherin-Mundwasser

ist wohl der beste Beweis für dessen Vortrefflichkeit, es darf dasselbe auch gewissenhaft Jedermann zur Reinigung der Zähne und Gesunderhaltung derselben, sowie zur Heilung bereits eingetretener Krankheiten der Zähne und des Zahnfleisches empfohlen werden.
Preis fl. 1.40 die Flasche.

Zu haben in:

Marburg in Bencalari's Apotheke, bei Herrn A. W. König, Apotheke zu Mariahilf, bei Herrn F. Kolletnig und in Tauchmanns Kunsthandlung; Cilli: bei Crisper und in Baumbachs Apotheke; Deutsch-Landsberg: L. Müller, Apotheker; Gleichenberg: F. v. Feldbach, Apoth.; Gonobitz: C. Fleischer, Apoth.; Leibnitz: Kretzig's Ww., Apoth.; Luttenberg: Fr. Pessiak, Apotheker; Mureck: L. v. Steinberg, Apotheker; Pettau: E. Reithammer, Apoth.; Radkersburg: F. Schulz, Apotheker und J. Weitzinger; Rann: J. Schniderschitsch; Rohitsch: Krisper, Apothek.; Sauerbrunn: Apotheke; Stainz: V. Timonschek, Apotheker; Wind. Feistritz: J. Dienes, Apoth.; Wind. Graz: J. Kaligarsch; Wind. Landsberg: Vassulischs Apotheke; Warasdin: A. Halter, Apotheker.

Wilhelmsdorfer Malz-Extract

nach Prof. **Oppolzer** und **Heller** der Wiener Klinik mit der Hof'schen Charlatanerie nicht zu verwechseln, besser als alle übrigen jetzt im Handel vorkommenden Malzextrakte.

— Auf 11 Ausstellungen prämiirt. —

Für Abgehende, Schwache, besond.

Brust-, Lungen- und Halskranke.

NB. Wohlsmekender Ersatz des schwer verdaulichen Leberthranes nach Prof. **Niemeyer** (nebst **Skoda** Deutschlands bedeutendster Lungenkliniker) von L. Qual. 50, 75, 85 kr., fl. 1.10; II. Qual. 30, 45 kr.

Depôt für Marburg bei **F. Kolletnig, Tegetthoffstrasse.**
Wilhelmsdorfer Malzprodukten Fabrik von **Jos. Küffler & Co. (Wien).**

Verpachtung.

Die zu dem Gute **Ankenstein** bei Pettau in Steiermark gehörige Seil-Neberfuhr an der Drau sammt dem dabei befindlichen Gasthause ist vom 1. Februar 1873 angefangen zu verpachten. Offerte und Anfragen sind an obige Güterverwaltung zu adressiren (1004)

30zölliges billiges Buchen-Brennholz

in ganzen Wagenladungen ab Bahnhof **M. Raft** liefert **W. Jakopp in M. Raft.** (990)

Grösste Auswahl
fertiger
Herrenkleider
eigener Erzeugung
empfiehlt die Kleider-Handlung von
670)

in- und ausländischer
**Rock-, Hosen- & Gilet-
Stoffe**
nach Mass zur Anfertigung
A. Scheikl,
Herrengasse.

Echt Tiroler Loden

für Jagd- und Winterröcke

empfiehlt
Josef Haas.

Die Oesterreichische Industrial-Bank

(vormals Bankhaus Eduard Fürst)

Wien, Stefansplatz Nr. 1,

emittirt vom 6. November d. J. an

Cassa - Scheine

in Abschnitten zu fl. 100, 500, 1000, 5000, mit Verzinsung

zu 5% 5 1/2% 6% 6 1/2%

gegen 8 Tage, 14 Tage, 30 Tage, 60 Tage Kündigung.

Die im Umlauf befindlichen nicht gekündigten Cassascheine geniessen vom obigen Tage an die höhere Verzinsung.

Die Zinsen können bei der Kündigung im Vorhinein behoben und die Capitalsrückzahlungen auch in allen Landes-Hauptstädten Oesterreich-Ungarns angewiesen werden.

Der Verwaltungsrath.

952

(Nachdruck wird nicht honorirt.)



M. B. Prosch

in Marburg

empfiehlt das reellste und billigste

Weihnachtsgeschenk

für Familien und Gewerbetreibende
in grosser Auswahl 968

von den weltberühmten Orig.
amerikanischen

Singer & Howe

Nähmaschinen,

Grover & Baker

Schiffchen-Maschinen,

Wheeler & Wilson

Greifer-Maschinen,

dann echt amerikanische

Hand - Nähmaschinen

bester Qualität

von 17 bis 40 fl.

Danksagung.

Durch den erlittenen Verlust unserer nun in Gott ruhenden guten Mutter, beziehungsweise Schwieger-, Gross- und Urgrossmutter, der Frau

Maria Wenedikter,

tief gebeugt, erfüllen wir die Pflicht, allen Freunden und Bekannten für die herzlichen Beweise der Theilnahme sowohl während der Krankheit, als auch durch die so ehrenvolle und zahlreiche Begleitung der theuern Dahingeschiedenen zu ihrer letzten Ruhestätte, den aufrichtigsten Dank hiermit auszusprechen.

Die trauernd Hinterbliebenen.

Anton Jelleck,

Spenglermeister in der Grazer Vorstadt, zeigt dem geehrten Publikum ergebenst an, daß er das Spenglergeschäft seines sel. Vaters übernommen hat und bemüht sein wird, den Ruf des Geschäftes zu erhalten. Mit der Zusicherung prompter und billiger Bedienung ersuche ich um geneigte Aufträge und bitte die alten Kundschaften, das meinem sel. Vater geschenkte Vertrauen auch mir zuzuwenden. (100)

Einkauf von Weinstein,

altem Messing, Kupfer, Zinn, Eisen, Alauen, Roß- und Schweinhaaren, Borsten, Leimleder, Schafwolle, Schaf-, Kalb- und Hasenfellen, Rauchwaren, allen anderen Landesprodukten und Antiquitäten im Großen und Kleinen.

Jakob Schlesinger

in Marburg, Burgplatz Nr. 8.
neben der Stierm. & Comp. Bank.

916)

Vizitations-Edikt.

Mit Bewilligung des k. k. Kreisgerichtes Gills vom 19. November 1872 B. 4681 und des k. k. Bezirksgerichtes Marburg vom 28. Nov. 1872 B. 20173 wird zur Vornahme der freiwilligen gerichtlichen Teilbeteiligung der dem Johann, Friedrich und Anna Schweitzer gehörigen unbebauten Realität Dom. Nr. 46 1/2 ad Kranichsfeld in einem unverbürgten Flächenmaße von 1 Acker 370 QM. die Tagessagung auf den 30. Dezember 1872 Vormittags 10 Uhr an Ort und Stelle der Realität in der Gemeinde Ottendorf angeordnet, wozu Kauflustige mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß obige Realität um den Preis von 600 fl. ausgerufen und nicht unter demselben hintangegeben werden wird, und daß endlich jeder Vizitant ein Badium von 60 fl. zu Händen des Vizitationskommissärs zu erlegen habe.

Die näheren Vizitationsbedingungen, Grundbuchauszug und Schätzungsprotokoll können in den gewöhnlichen Amtsstunden in der Kanzlei des gefertigten Gerichtskommissärs eingesehen werden.
Marburg am 12. Dezember 1872.

Ludw. Witt. v. Bitterl,

k. k. Notar als Gerichtskommissär.

994

Auf 40 Biehungen

jährlich, worunter

3	Haupttreffer	à fl. 250,000
7	"	" " 200,000
1	"	" " 110,000
1	"	" " 220,000
1	"	" " 150,000

und noch eine große Anzahl

à fl. 60,000, 50,000, 40,000, 30,000 etc.
spielt man mittelst eines Antheilscheines unserer

Spielgesellschaft Gruppe A

unter 18 Teilnehmer zu 25 vierteljährigen Raten à fl. 6. — Diese beliebte Gruppe enthält

sämtliche in Oesterreich existirenden Staats- und Privat-Anlehens-Lose,

deren kursmäßiger Erlös nach vollständiger Einzahlung unter die Teilnehmer haar vertheilt wird. Die gesetzliche Stempelgebühr für das Dokument beträgt ein- für allemal 99 kr.

Gleich bei Ertrag der ersten vierteljährigen Rate von 6 Gulden spielt man schon auf die nächsten Verlosungen

der Credit-Lose am 2. Jänner,

sowie der Como-Renten-Scheine, 1854er Triester- und Donauregulirungs-Lose am selben Tage, der Innsbrucker-Lose am 3. Februar etc. etc.

Der 1839er Haupttreffer | 1864er Haupttreffer wurde am 1. Septbr. 1871 | wurde am 1. Septbr. 1870 bei uns

auf Spielgesellschaften und Ratencheine gewonnen.

Wechselstube

der österreich. Industrial-Bank

vormals Eduard Fürst 950
Wien, Stefansplatz.

(Nachdruck wird nicht honorirt.)

versendet auf Franco-Anfragen (5 fr. Porto) der Professor der Mathematik **R. v. Orlicz**, Berlin, Wilhelmstraße 5, seine neueste Gewinnliste (nicht erst gegen Vorauszahlung, wie viele seiner betrügerischen Nachahmer, die anonym mehrere Zeitungen gegen ihn aufheften und verläumdelen) nebst Aufklärungen über seine wissenschaftlich erkannten und, wie bei uns bekannt, allgemein glücklich bewährten **Lotto-Instruktionen**.
*) Eine solche Anfrage können wir empfehlen.
D. R.